

FRAKTION GRÜNE ARBEITNEHMER IN DER AK WIEN

164. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 29. Mai 2015

Antrag 11

Männer in Sozialberufen

Die AK Wien spricht sich für eine Erhöhung des Anteils an männlichem Personal in Sozialberufen, insbesondere in Einrichtungen der primären Bildungsarbeit (Kindergärten) durch gezielte Werbe- und Fördermaßnahmen aus.

In Zeiten wo Geschlechtergerechtigkeit ein Anliegen ist, es allerdings auch zunehmend alleinerziehende Mütter gibt, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, im Bildungs- und Erziehungsbereich auch männliche Pädagogen einzusetzen.

Leider zieht sich dieses „Fehlen der Männer“ im Bildungs- und Sozialwesen fort. Das ist für Buben und Mädchen gleichermaßen problematisch, denn das Vorhandensein von Bezugspersonen beiderlei Geschlechtes ist in der Entwicklung eines jeden Kindes außerordentlich wichtig. Familienverhältnisse inklusive eigener sexueller Orientierung oder auch nach Trennungen abwesende Väter sind etwas, das sich nicht immer so frei aussuchen lässt, wie Frauen sich das für ihre Kinder wünschen würde.

In welchem Betreuungsverhältnis man sein Kind aber anvertraut ist nicht starr vorgegeben. Hier sollte durchaus eine, wenn dies gewünscht ist, kompensatorische Wahlmöglichkeit gegeben sein. Leider ist gerade in den staatlichen Institutionen der frühen prägenden Jahre (Kindergarten und Volksschule) nicht nur eine aliquote Vertretung der Geschlechter seit jeher scheinbar in Stein gemeißelte Utopie, sondern vielmehr gibt es in vielen Häusern sogar keinen einzigen männlichen Pädagogen.

Dazu kommt, dass sich die wenigen männlichen Pädagogen, die sich diesen nach wie vor als „weiblich“ konnotierten Beruf gerne aussuchen würden, mit einer Vielzahl von gesellschaftlichen Vorurteilen konfrontiert werden, und daher - sich diesem Druck beugend - eher auf späteres Betreuungsalter „ausweichen“, was sehr schade ist, da enormes Potential verloren geht. In Schweden und anderen Ländern ist hingegen der Bereich der primären Bildung derjenige, der als am Wichtigsten angesehen wird, da er Lernhaltungen des Kindes grundlegt. Die besten Pädagogen vermehrt an den Anfang der Bildungswege zu stellen wird dort als wesentliche Maßnahme zur Bildungsgerechtigkeit angesehen, und der Erfolg des nordischen Modells scheint diesem Zugang recht zu geben.

Jede/r der/die schon einmal im Bereich der Bildung und Erziehung als Pädagogin tätig war, kann bestätigen wie positiv das Arbeiten in gemischtgeschlechtlichen Teams sich auf die Kinder auswirkt, wie bereichernd somit der Input männlicher Pädagogen in einem Haus ist und wie stark auch von den Eltern die Anwesenheit männlicher Kindergärtner und Volksschullehrer nachgefragt wird - ein Wunsch, dem in der Gruppen- und Klassenzuteilung aufgrund mangelnden männlichen Personals nicht immer entsprochen werden kann.

Es sollten daher vermehrt Kampagnen für Burschen vermarktet werden, die Sozialberufe in Bildung, Erziehung und Pflege attraktiver machen, wie sie bereits für Mädchen in Technikberufen (sog. MINT Fächer in der Studienwahl) bereits existieren.

Auch der WAFF unterstützt und fördert besonders Frauen in der Berufswelt und auch in der Bildungsarbeit mit Weiterbildungs- und Aufbaulehrgängen zu den momentan sehr stark nachgefragten Sozialberufen. Es sollte nun darüber hinausgehend ein vergleichbares Förderprogramm implementiert werden, welches gezielt Männer anspricht und auch mit finanzieller Hilfestellung unterstützt - und somit Männer fördert, vermehrt Sozialberufe als Erstberuf zu ergreifen oder im zweiten Bildungsweg neu zu erlernen. Eine zu diesen Maßnahmen begleitende breitenwirksame Kampagnisierung ist zusätzlich notwendig, um eine gesellschaftliche Abkehr von tradierten Rollenklischees in der Berufswahl zu erwirken ist auch bei den Burschen eine Frage der (Gender-)Gerechtigkeit. Warum sollten die persönlich als oft sehr erfüllenden Berufswege in der Frühpädagogik und anderen Sozialberufen aufgrund bestehender gedanklicher Hürden nahezu nur Frauen offen stehen? Eine verpflichtende Männerquote in sozialen Einrichtungen (beginnend bei 5% und jährlich um einige Prozentpunkte steigend) könnte ebenfalls angedacht werden.

Die AK Wien spricht sich daher für eine Erhöhung des Anteils an männlichem Personal in Sozialberufen, insbesondere in Einrichtungen der primären Bildungsarbeit (Kindergärten) durch Implementierung gezielter Werbe- und Fördermaßnahmen aus.